

Neu-Bräunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 5.

Freitag, den 6. Februar 1857.

Nummer 11.

Die Neu-Bräunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 4 Jahr \$ 4.50, auf 7 Jahr \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Jahr zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Ball-Erinnerungen einer Leipzig'ger Köchin.

Meine Madam plagte bald vor Keger, wie sie mich so angeordnet sah und auch der Herr Professor schickte mich mehrere Male über die Brille nach mir, wenn es seine Frau nicht sehen that. Ich war aber werthlos reizend. Die Haare hatte ich mir vertrieft wie die Marie Stuarden, was jetzt so sehr Mode ist und dann hatte ich sechs Streifchen überreinander, so daß Heinrich mußte alle beide Flügel von der Vorfaalstür umschauen, weil ich mich nicht so sehr verkrüppelt wollte. Da ging's also hinten in den Wiener Salon, wo Alles wunderbar schön dekoriert war. Aber das betet Vorhären und ich'n sollen, das Geizhals und Geizhalsere wie ich meinet. Professors Hanne, schrieb die Damen schön, aber das war nur Spiel, um die Herren zu locken wieder: Dunnerwetter! Heinrich'se! Ob, Ob! Es dauerte noch nicht zwei Minuten, da war ich schon ganz unklar in Vorausverankelung, um's kamen immer noch welche die noch Tänze von mir haben wollten. Da kam aber endlich der eine von die Vorleser na that anzeigen, daß Jeder nachgeschmissen werde, der sich noch einmal unterziehen thäte, eine Dame im Voraus zu verankeln. Chri'st! „Ne, muß das können gewesen sein.“

Hanne. „Na, des kanste Dir denken. Aber jeden hätte Ihr sollen, wie sie Alle nur ganz alleine uff mich nur setzen thaten. Ich hatte mich aber noch nach das neiste Modenschornal angezogen und obenrein noch zwei weisse Kameelchen in die Haare. Un getanz habe ich, das hat nur so fleig'n thun. Ne, die Hippelpalla un den Jägerhättel, davon kennst Ihr Euch gar keine Idee mich was, wie meine Madam immer sagt. Wei Heinrich so aber auch der steifte Zeiger, un wenn der in Kenntlichkeit Soblo zu tanzen hat, schaffert er gleich doch vier, fünf Karrels d'ruch.“

Wie die. „Das is noch weiter nichts, das kann mein Schloßerwillen auch, un da braudt Er gar nicht grade ein Schneider zu sein, um so was zu können.“

Hanne. „Je un ne! Die Leichtigkeit hat doch nur der Schneider weg — das fliegt wie eine Feder; es liegt wohl merstentheils mit im letzten Blatte. Na sag' ich Euch thaten mir aber meine Beine so sehr weh, denn meiner Madam ihre Anlaufschuhe waren mir doch ten Wochen zu eng; ich lies mir's jedoch nicht merken. Aber der Weid, wie die Andern meine weissen Anlaufschuhe sehen thäten — ich gloobe, se hetten mir lieber die Degen ausgekratzt. Nach dem ersten Theile war großes Geln, erst gab's Schweinebraten mit Erdäpfelalat un dann Butterbrod mit Käse — ich sage Euch, nomet! Mein Heinrich lich eine Flöte verriegelten Nothwein kommen, Schabernack, ganz guten vor acht Orschen, un da lebten wir wie die Berschten.“

Chri'st! „Hat denn Dein Heinrich alleine mit die Flöte fertig werden können? Sonst gehören doch immer zwöf Schneider zu einer Flöte.“

Hanne. „Ne, ich habe doch mit gebollet. Nach der Tafel kam un der zweite Theil vom Ball, aber da waren schon viele von de Herren ein bißchen bedadelt und Inill, warum es noch mehrmals eßlichen Scandal gab. Doch wegen mir wurde zuletzt noch ein richtiger Krachel. 's kam nämlich ein Herr uff mich los, wie ich grade mit Heinrich'sen Walzer tanzen that, und fragte ganz anständig: „Glooben Sie glich mit Freileichen, dersten Sie wohl das Vergnügen haben, mit mir eine Clodrathe zu rieffen?“ „Oh, ich bitte Ihnen recht sehr,“ sagte ich, „ich bin so sehr eßboefert un dann wees ich auch nicht, ob mein Herr will.“ — „Ne, Du erloobst's doch, Heinrich?“ fragte un der Herr Meinen. „Mir is es ganz egal, Bruder Gemießer,“ sagte Heinrich, „ich machte einen Knix un un ging's fort — daß'n ich geseh'n! Wie mer so halb rum sin, steht uns uff einmal der Tanzmeister un der stürzt wie ein Geißel uff uns los un hält uns feste. „Wie können Sie sich erlooben,“ fuhr er uns an, „eine Clodrathe zu tanzen, wesehst es doch in die Begleitungs gedreht is, daß niemals keine nicht erloobt sind?“ Aber mein Tänzer is auch nicht faul, Holt uns un mein Tänzer'se Gebue hinten de Ohren daß er sich mitten in 'n Saal hinsetzte; wir zwei Beide aber tanzen weiter. Meine jetzt kamen mit einem Male de ganzen Vorleser uff uns los, nehmen meinen Tänzer un fellen ihn un ferstreichlich d'ruch.

Ich schimpfte mordemäßig, weil ich von die Keile in das Gedränge immer noch eens mit aus Versehen abtriegen that, bis endlich mei Heinrich kam un mich nach fortbarer Anstrengung glücklich aus die Kellerei rausarbeitete. Aber ach, Du meine Güte! Wie fahich aus! Zwei Falden hatten se mer vom Kleide runter getrammelt un mich uff die Beene gretter, daß meiner Madam ihre weissen Atlaschube ganz schwarz ausgeben thaten! Un Heinrich'se schickte ein ganzer Frackschob. Natürlich konnten wir uff diese Art nicht länger mehr bleiben un gingen fort, weil übrigens noch die Kellerei gar nicht uffhören that. Aber trotz die kleine Unterbrechung habe ich mich doch großartig gemüthet. Meine un schlief wohl, denn wenn ich noch länger hier steh, seht's von meiner Madam een Dunnerwetter.“ (Sie geht ab.)

Die Eröffnung des Kampfes in Texas im Jahre 1836.

(Auszug aus Ehrenberg's „Freiheitskampf in Texas“.)

Am 2. Feb. Es ist hin und wieder schon geäußert worden, warum es nicht ein Deutscher unternehme, eine Geschichte des texanischen Freiheitskampfes zum Gebrauche für Schulen und die texanischen Texaner überhaupt zu schreiben. Es ist selbst schon verschiedne Anfragen an uns deshalb ergangen. Wir antworteten und antworten, daß ein derartiges Werk schon besteht, das H. Ehrenberg, ein Angenuge und Mitbändelnder der ersten Begebenheiten dieses Kampfes in seinem „Freiheitskampf in Texas“ Alles gelehrt habe, was man in dieser Hinsicht lernen könne. In einer einfachen und klaren Darstellung, die aber überall die Gefühnung und die Vegerierung der damals handelnden Personen durchdringt, hat Ehrenberg diese ersten Begebenheiten unserer Republik beschrieben. — H. E. ist ein einfacher, sprichdecker Mann und wir erinnern uns noch aller Einzelheiten seiner mündlichen Erzählungen, als er wie durch ein Wunder der fächerlichen Catastrophe bei Galveston entkommen war un im Mai 1846 im Lager der texanischen Armee bei Victoria ankam. Seine Erzählungen waren auch damals einfach, aber ergreifend und trugen alle Merkmale der Wahrheit in sich, wie sein Buch, welches billig vertrieben wird in Texas verifiziert zu werden, denn es ist ohne Rücksicht auf persönliche Parteilichkeit der beschreibenden Manner geschrieben, die nur zu oft bei den englischen Geschichtswerken über Texas durchleuchtet.

Wir lassen hier H. E. mit seiner Erzählung beginnen, als er bei Hannans Camp bei Galveston stand.

Es mechte in der letzten Hälfte des Februars sein, als Depeschen von der Regierung und Zeitungen von Neu-Orleans ankamen, welche uns von der Niederlage der Blauen, die nach Tampico gefloht waren, benachrichtigten.

General Meria, welcher während des Kampfes der einzelnen Staaten im Jahre 1835 gegen den Verrichter der Verfassung von 1824 steht, jedoch durch Santa Anna's Uebermacht gezwungen wurde, das Feld und mit dem Verluste der Schlacht auch Mexico zu räumen, lebte seit jener Zeit ruhig in Neu-Orleans, hoffend, daß Mexico's Glücken in der Zukunft nochmals selgen würde, und einflußlos, dann von Neuem das Schwert für sein unglückliches Vaterland zu ziehen. Auf eine solche Gelegenheit sollte er nicht lange warten.

Santa Anna selbst, der ihn nach seiner eigenen Person beurtheilte, gab bald Gelegenheit dadurch, daß er ihm 30,000 Dollars schickte, um dafür Waffen und anderen Kriegsbedarf in den Staaten zum Feldzuge gegen Texas anzukaufen und mit diesen begünstigt nach seiner Heimath zurückzuführen. Meria kaufte zwar Waffen, jedoch nicht um sie Santa Anna zuzuführen und ein Verräther seines Landes zu werden, sondern um damit mehrere neue in Neu-Orleans gesammelte Compagnien anzuzuführen. Mit diesen segelte er in zwei Schonen nach Tampico, un dort nochmals die dreifarbigte Flagge zur Wiederherstellung der Constitution von 1824 aufzupflanzen und von hier aus vereint mit Texas zu agiren; besonders bewogen ihn mehrere mit ihm in gebührender Correspondenz stehende Offiziere zu diesem Entschlus, da sie auf Ehrenwort versprochen, bei seiner Ankunft sogleich mit den unter ihrem Befehle stehenden Truppen zu ihm überzugehen.

Nachdem die Blauen außerhalb der bekannten gefährlichen Tampico-Bank die Segel eingezogen hatten, warteten sie hier auf ein kleines Dampfboot, das eben den Fluß von der Stadt herabkam, um die fremden Schoner, die es für Frachtschiffe hielt, über die schäumende Bank hinauf zu schleppen. Bald waren sie Meister des Bootes, worauf

sie den Loosen bedenkten, er müsse die Fahrgänge den Fluß hinauf bringen und unmittelbar vor der Stadt Anker werfen.

Aber sie hatten kaum den halben Weg zurückgelegt, als die Schoner fest saßen, da der Loosse entweder aus Unwissenheit oder absichtlich aus dem Fahrwasser heraus auf eine Sandbank gefahren war.

Gegenüber lag ein kleines, den Fluß beherrschendes Fort, von dem so eben ein Boot abließ, um die Schoner zu untersuchen. Die Offiziere und die Mannschaft desselben wurden sogleich zu Gefangenen gemacht, und da nun Alles verrathen war, ein augenblicklicher Sturm auf das Fort unternommen, welches nach kaum einer Viertelstunde capitulirte.

Ganz Tampico war in Alarm über den Einfall der Texaner, wie man jetzt glaubte, und als Meria und seine Truppen ganz erüthet des Nachts in der Stadt ankamen, war Alles zu ihrem Empfange vorbereitet.

Der Kampf dauerte bis gegen den andern Morgen; die Besatzung hatte sich auf einem einzigen Punkte concentrirt, und hielten Meria's Verlocke ihr Wort gehalten, Tampico wäre gefallen; aber niederträchtig der feigbürgig verfahren sie ihre Besprengungen, und anstatt überzugehen, freuten sie unter die Stürmenden, welche nach Sonnenanfang wieder auf dem Wege nach dem kleinen Fort waren, un von hier aus nach Texas oder nach Neu-Orleans zurückzuführen. Aber viele fehlten, und unter anderen Artisten fanden wir in dem New Orleans Bulletin, daß 29 Mann der Blauen Aufjungs-Regiment erschossen worden waren. Sie hatten sich auf dem Lande und in den Straßen verriet und waren auf diese Weise dem Feinde in die Hände gefallen. Zwei Kenturier, welche haben, daß man sie erschließen wollte, sprangen vorwärts gegen die Soldaten und kämpften einen verzweifeltsten Kampf, aber es war umsonst, und ungeduldet sie Mehrere verwundet, wurden sie zuletzt selbst schwer verwundet übermüdet und erschossen.

Dieses war das Beispiel der Tragödie, die im nächsten Frühjahre in der westlichen Prairie aufgeführt wurde, wobei die Mexikaner die hellste Farbe ihres Characters entfalteten.

Bei dieser Nachricht sahen wir, welches Schicksal unserer wartete, wenn uns der Feind unvorbereitet, sorglos oder ungenügend überrascht, die vortheilhafteste Zeit zu marschiren, kam nun heran, denn das junge Gras schloß schon mit Macht empor, ungeachtet noch zuweilen unser aller bekannter Nordweststurm, die Nachwehen des Winters, durch die Prairie schloß.

Einige Tage nachher kam eine andere Beobachtung, Johnson selbst mit den vier letzten seiner Abtheilung von San Patricio an.

Sie waren vor fünf Tagen mit mehreren Hundert schöner Pferde von dem Rio Grande zurückgeführt und hatten, wie früher, Quartiere in der jetzt gänzlich leeren Stadt bezogen, und da die Reize die Pferde etwas angegriffen hatte, wurden diese unter einer Wade** über Nacht auf der jungen üppigen Weide gelassen.

Gegen Mitternacht, als die Wachen sorglos auf ihren Pferden saßen, wurden sie plötzlich von einigen Hundert Mexikanern, ebenfalls zu Pferde, umringt und ohne Gnade niedergemacht, nachdem sie sich, wie mehrere der Feinde späterhin gefanden, wie wahnsinnig vertheidigt hatten.

Zu derselben Zeit wurden die in diesem Schlage liegenden, noch ermüdeten Truppen in der Stadt durch die zum Angriffe schmetternden Hörner der Feinde erweckt. Viele Hunderte derselben sprangen durch die Straßen unter unaufhörlichem Schreien und mit dem Rufe: „Viva Mexico! Nieder mit den Amerikanern! Tod allen Texanern!“ und sie suchten die einzelnen Häuser auf, wo unsere Leute im Quartier lagen. Der größte Haufen der Feinde umringte eben das Blockhaus, in dem sich 22 der Unrigen befanden, deren Wohnung durch das noch glimmende Feuer vor der Thür verackert wurde; die übrigen fünf Mann und Johnson selbst stürzten aus ihrem ebenfalls schon umzingelten kleinen Gebäude auf die wenigstens zwanzigmal stärkeren Feinde und durchdrachen ihre Reihen. Nur Einer fiel, und während sich selb die Schlinge öffnete, stürzten die Uebrigen in die großen Ebenen und schlugen die Richtung nach Refugio ein.

Mehrere Tage lebten sie von verschiedenen

lagelförmigen Cactusarten, mit denen besonders die Prairie bedeckt ist, da sie in der Eile ihre Munition entweder vergessen oder verloren hatten.

Die Uebrigen vertheidigten sich verzweifelt; schon waren viele verwundet, aber noch immer feuerten sie rüthig auf die sie umringenden Feinde, deren Musketenkugeln in Verbindung mit denen aus ihrem groben Geschüß die Wände des Blockhauses zu Hunderten durchbohrten. Pöthlich trat von feindlicher Seite eine Pause ein, und die dem Tode Geweihten konnten nochmals freien Athem schöpfen, weshalb auch sie den müden Arm sinken ließen. Eine kurze Stille, nur von dem Jauchzen der entfernteren Mexikaner unterbrochen, welche die wilgeordneten Pferde zusammenjagten, trat ein, als ein feindlicher Offizier hervortrat und den Eingeschlossenen Gnade anbot, wenn sie sich, ohne weiter zu feuern, ergeben würden. Mehrere, da sie nichts zu wagen hatten, traten heraus, ungeachtet Parson und die Ubrigen erklärten, lieber sich tödten zu wollen, als sich auf die Gnade eines solchen Feindes zu ergeben. Aber kaum hatten die Unglücklichen vor dem Hause, als eine Salve der Feinde mehrere verwundete und einen zu Boden stredte; die Ubrigen stoben in das eben verlassene Haus zu Parson zurück, und Alle waren nun entschlossen, ihr Leben so theuer als möglich zu verkaufen.

Das Schießen währte die ganze Nacht, und erst als die Sonne empersah, schwiigen die Gewehre, und nur unweilen riß eine einzelne Kugel durch des Blockhauses Fugen einen vorübergehenden Nhlauer der Mexikaner vom Pferde.

Gegen 8 Uhr verkündete der Hörnerklang die Ankunft eines hohen Offiziers und kurze Zeit darauf erschienen mehrere Feinde, die weiße Flagge voran, vor dem Hause, welches die wenigen noch lebenden Tapferen verbaug, und boten uns eine Unterredung.

Die Hoffnung verließ den Menschen niemals ganz; auch die fast sämmtlich verwundeten Texaner trauten nochmals den erlösenden Verhandlungen der Feinde und bald standen sie unter deren Reizen; aber nur für kurze Zeit, denn noch war es nicht Mittag, als ihre durchbohrten Körper mit ihrem Blute den Boden der Prairie tränkten.

Nur zwei davon, Langenbein, der lange Braunschwinger, und ein junger Greole von Missouri, welche spanisch sprachen, wurden für andere Feinde aufgefahrt. (Fortf. folgt.)

Eine grauenvolle Thatfache.

Die täglich veröffentlichten Census-Tabellen ergeben, daß in Irland nicht weniger als 21,776 Personen in einem Jahr Hungers gestorben sind. Der Redacteur der Medical Times sagt in einem Commentar zu dieser grauenvollen Zahlenübersicht:

„Die Zahlen bleiben noch weit hinter der Wahrheit zurück. Die bezugnehmenden Details, die in dem Bericht gegeben werden, lassen keinen Zweifel, daß Massen an den Wegen und in der freudlosen Hütte umgekommen sind, von denen weder ein Polizist noch ein Coroner's Inquest je Notiz nahm.“

Wäre es da nicht am Plage, daß die Blätter, welche so gewaltig gegen den slaventhalenden Süden lozlehen, jetzt, wo die Rube in Kansas bergeht, die Aufmerksamkeit der englischen Aristocraten und Aristocratinen, welche Beiträge für die Kansasfonds leisten, auf die in jenem Bericht enthaltene Thatfachen hinlenken, die sonst, weil sie ihnen so nahe vorliegen, von ihnen übersehen werden möchten. Und würde die abolitionistische Herzogin von Sutherland nicht wohl ihren ihre Freundin, Mrs. Stowe, zu erfunden, Angesichts dieser himmelstreichenden That und Unthäten unter den „Institutionen“ Großbritanniens ein Buch zu schreiben unter dem Titel: „Patric's Hütte“ oder: „Milk, eine Erzählung von der Schreckensinsel“? Ein solches Buch würde sehr zeitgemäß sein und viel Gutes stiften. (C.B.S.)

Republikanische Geständnisse.

Der Redacteur des Springfield „Argus“ schreibt von Washington: „Ich habe einige interessante Geständnisse hervorgehender Mitglieder der Fremontpartei in Bezug auf die falschen Vorwände gehört, auf welche sie hin die letzte Wahlcampagne führten. Jetzt nachdem die Wahl vorüber ist, sind Manche ganz aufrichtig. Senator Wilson sagt: „Das Geheim über das Widerruf des Missouri-Compromisses sei ein verdammtes Humbug gewesen, da die Demokraten Recht gehabt, wenn sie sagen, daß es bereits durch das Compromiß von 1820 widerrufen worden sei.“

Unionströmungs-Gelüste in Massachusetts.

Eine Anzahl Bürger von Worcester, Massachusetts (im Ganzen etwa 90) haben eine Einladung an ihre Mitbürger erlassen, am 15. Januar zu einer Beratung zusammenzutreten, in der entschieden werden soll, ob eine Trennung der freien von den slaventhalenden Staaten vorzunehmen sei. Worcester ist ein Ort, wo große Baumwollfabriken sind, ein Umland, der den „Philadelphia Democrat“ zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Ein Blick auf die offiziellen Tabellen des Schatzsecretariats über die Baumwollindustrie der Ver. Staaten zeigt, daß von dem Capital von 744 Millionen Dollars, das darin angelegt ist, allein 65 Millionen auf die freien Staaten kommen, die jährlich weit über 30 Millionen Dollars Baumwolle verarbeiten, womit an 85,000 Arbeiter und Arbeiterinnen in etwa 700 Fabriken beschäftigt werden. Was würde wohl aus dieser ganzen Industrie — was aus diesem ganzen Anlagecapital — was aus dem Lebensunterhalt dieser Arbeitarmee — und was für jene Specialanten jedenfalls die Hautsache ist, was aus den 50 bis 100 Procent Profit derselben werden, wenn durch eine ernstliche Disunion-Agitation die Baumwollkultur des Südens und die Fabrikation des Nordens zugleich in's Stoden geriet — nur auf einige Jahre!“

Massachusetts allein hat jetzt über 80 Mill. Dollars in Baumwollfabriken stecken, verarbeitet bereits über 11 Millionen Doll. Baumwolle — lieferte 1856 über 21 Mill. Doll. an Manufactur und beschäftigte 1850 schon in 213 Fabriken 28,730 Arbeiter damit, wovon 9293 männliche und 19,437 weibliche.

Nach Massachusetts kommt New Hampshire, das 12,000 Arbeiter in 44 Fabriken (Anlage-Capital 11 Millionen) beschäftigt. Dann Rhode-Island mit 158 Fabriken und 10,800 Arbeitern. Dann Pennsylvania mit 208 Fabriken und 7663 Arbeitern. Dann Connecticut mit 128 Fabriken und 6186 Arbeitern u. s. w.

Die Zahlen genügen nicht allein für unsern zu begreifen, daß jene Baumwoll-Herren von Worcester niemals Ernst aus ihrem Porosin machen werden, sondern auch für sich selbst, es niemals auf bittern Ernst abzugeben. Die N. Y. Tribune hat es über sich gewonnen, bei Gelegenheit jener Worcester Proclamation diesen Wahrheiten wenigstens in Etwas die Ehre zu geben. Sie schreibt:

„Wir haben allerdings nichts so Schlimmes als die verhältnismäßig freien Staaten als die Slavensammlungen von Richmond und Neu-Orleans oder die Frauenausspeisungen in Charleston oder Mobile; aber die unbeschäftigte Mäherin in New-York, die aus ihrem Dachstuhlchen getrieben wird, weil sie die ärmtliche Miete nicht bezahlen kann, oder der ausgehungerte Arbeiter der von der Armenhausporte abgewiesen wird, weil er weder frank noch ein Krippel, und deshalb seinen Unterhalt durch Arbeit suchen muß (was er gerne wollte, wenn ihm nur Jemand Arbeit geben oder sie ihm nachweisen wölte.) Diese Zustände erlauben uns nicht auf dies Land, als auf das der ganzen und vollen Freiheit Holz zu sein. (C.B.S.)“

Die Organisation der deutschen Republikaner.

Die deutschen Radicale haben zur Abwechslung wieder einmal eine kleine politische Mißgeburat zur Welt gebracht: Zum Glück haben dergleichen eben so selten Leben'sfähigkeit, wie die Monstra in der Thierwelt, denen es gewöhnlich an Kopf und Herzen fehlt, obwohl das Magenstystem meist vollständig bei ihnen vorhanden ist. — Die ganze beachtliche Organisation ist indeß nur eine Nachgeburt der früher schon dagewesenen Louisviller Platformation des Hrn. Heining. Diesmal haben es die Herren A. Douai, C. Schmidt, Dr. Kob und Dr. C. Finois unternommen die Freiheit und die Union zu retten. Diese Herren haben aus eigener Machtvollkommenheit ein provisorisches Centralcomitee gebildet und von Boston aus einen Aufruf an alle deutschen Republikaner erlassen, Massenversammlungen zu halten und in allen Staaten sich permanent zu organisiren. Alle republikanischen und freisinnigen deutschen Vereine des Landes sollen dann den zeitweiligen Epodoren in Boston die Anzahl ihrer Mitglieder u. s. w. von Zeit zu Zeit einberichten. Auch ein Bundesorgan soll mit einem Actiencapital von \$25,000 gegründet werden. Dieses Organ soll die

„Interessen der Einwanderung, der freien Arbeit, des freien Bodens“ (und der freien Kunst der politischen Quodsalber und Marktschreier?) vertheidigen und „die Ideen der Deutschen hinsichtlich des politischen und socialen Lebens den Amerikanern zum richtigen Verständniß bringen.“ — Auch „den idellen Fortschritt der Glieder des Bundes soll die Propaganda und das Bundesorgan allmächtig herbeiführen.“

Es ist doch wirklich traurig, daß weder die Amerikaner noch das deutsche Element sich nicht von den (sogenannten) radicalen Deutschen in die Schule nehmen lassen wollen. Haben diese Herren doch schon die mannichfaltigsten Proben abgelegt, wie erfolgreich und wohlthätig sie als Volksthrer wirken können, z. B. in freien Gemeinden in Fremdenvereinen, im Wheelinger Congreß, bei der Louisville Platformation und leglich noch bei dem deutschen Republikanismus.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind vorzugsweise die cosmopolitische Republik. Alles, was dieser Hauptform uners Staates widerspricht, ist hier nicht an seinem Platz und ist gegen das Gedeihen der Ver. St., und derart sind der amerikanische Nationalismus und der deutsche Separatismus. — Eine Organisation nach Nationalitäten wäre in den Ver. Staaten noch gefährlicher, als eine geographische Partei, vor welcher schon die Stifter unserer Republik warnten. — Die Radicale wollen freilich keine ausschließlich deutsche Partei bilden; aber was werden sie denn anderes bilden, wenn die amerikanischen Republikaner nicht mit den Ideen der Deutschen hinsichtlich des politischen und socialen Lebens übereinstimmen? oder wenn die amerikanischen Republikaner es für vortheilhafter halten sollten, sich mit den Know-nothing's bei der nächsten Präsidentenwahl zu vereinigen, da es sich ja bei der letzten Wahl herausgestellt hat, daß sie sich auf das ausländische Votum nicht verlassen können? Mehrere amerikanische Blätter der republik. Partei haben es seit der Wahl schon offen ausgesprochen, daß zum Siege über die Demokratie in 1860 die Vereinigung der beiden antidemokratischen Parteien notwendig sei. Schon sprechen es Amerikaner aus (z. B. die Times in C.), daß der einzige Unterschied zwischen den Know-nothing's und den Republikanern der sei, daß die einen die Fremdenfrage und die anderen die Slavereifrage für wichtiger hielten.

Was bleibt nun den deutschen Republikanern mit ihrem deutschen Ideen für die nächste Präsidentenwahl übrig? Sie müssen sich mit den Know-nothing's vereinigen, oder eine Partei für sich bilden, wenn sie sich nicht mit den Demokraten vereinigen wollen. Jeder dieser drei Fälle scheint so ziemlich eine Unmöglichkeit zu sein und es sollte diese neue Erfahrung doch endlich die Radicale davon überzeugen, daß sie eigentlich selbst in unserer positiven und materiellen gegenwärtigen Republik eine Unmöglichkeit sind.

Im Mai 1857 gedenkt die deutsche republikanische Organisation einen Congreß in Buffalo zu halten. Einzelne Elemente deutscher Republikaner, z. B. von Philadelphia und Cleveland, wollen der Organisation beitreten, während andere, z. B. der Fremont-Club in Wisconsin, dies ausschlagen. — In allen derartigen organisirenden Bestrebungen deutscher Radicale zeigt sich schon von vorn herein der Keim der Desorganisation, und so kann man auch jetzt schon, da kaum der große Ocean den Häuptern der Majoros der deutschen Radicale entspringen ist, den Vers des alten Studentenliedes darauf anwenden:

„Gott segne Deine Studia,
Aus Dir wird Nichts, Halleuja!“

Das „Worcester Transcript“ welches vor der Wahl alle seine Kräfte anstrenge, um die Stimmen der Eingewanderten für Fremont zu fohern, schreibt nach der Wahl:

„Fremont und Freiheit sind durch das ausländische Votum besetzt worden; hätte die Fremontpartei, statt nach diesem Votum zu trachten, offen den Know-nothingismus befeuert und die Anländer gerade dahin gehen lassen, wohin sie wollten, so würde Fremont heute erwählter Präsident sein. Möge das amerikanische Volk von jetzt an einsehen, daß das ausländische Votum ihr schlimmster und mächtigster Feind ist, und daß die einzige Partei, die etwas Besseres

* Hierunter waren einige Deutsche.
** Punsen war bei dieser.

für die Sache der Freiheit thun kann, eine solche sein muß, welche den Bestand der ausländischen Stimmgeber nicht sucht noch begehrt, und das ist die Know-nothing-Partei. Die letzte Wahl wird der Know-nothing-Partei mehr als irgend einer andern nützen, denn sie zeigt überzeugend die Nothwendigkeit derselben und die Nichtigkeit ihrer Grundsätze. (N. Y. Stg.)

Texas.

San Antonio, 27. Jan. Die Tex. Stg. bringt die Nachricht, daß in nächster Zeit eine neue katholische Lehranstalt auf der zweiten Mission (6 Meilen von der Stadt) errichtet werden soll. Der Wiederaufbau der verfallenen Gebäulichkeiten sei bereits zu diesem Zwecke wieder in Angriff genommen. Als Lehrer sollen 3 Priester aus England und 3 aus Deutschland an der Anstalt angestellt werden.

Maj. Neighbors, unser Indianeragent, hält sich seit einigen Tagen in San Antonio auf. Er kam von Fort Belknap und wird sich in seinen Amtsgeschäften nach Washington begeben. Alles war seither ruhig auf den Reservaten der Indianer. Der Winter sehr kalt, der Prajos jedoch frost nicht zu.

Seit längerer Zeit sind die Indianer-Reservaten unter spezieller Aufsicht des Maj. Neighbors und er hat vielleicht mehr zum Schutze unserer Grenze beigetragen, als ein ganzes Regiment Soldaten. Ungefähr 1600 Indianer wohnen auf diesen Reservaten und werden zu ruhigen und fleißigen Einwohnern herangebildet, die sich ihre eigenen Lebensmittel durch Ackerbau gewinnen.

Vor Kurzem wurden dem Herr Brown am Cibola wieder ungefähr 10 Pferde durch Indianer geliehen, dergleichen 2 Pferde des Hrn. Brown und eine von Mad. Wallace durch Indianer getödtet. — Hr. Brown hat den Trall der Indianer aufgefunden und ist in Begleitung einiger Nachbarn hart hinter den Rothhäuten her und man hofft, daß ihnen die verdiente Züchtigung zu Theil werde. Dies ist nun schon das fünfte Mal, daß Hr. Brown innerhalb der letzten 2 Jahre Verlust durch die Indianer erlitten hat.

Seguin, 28. Jan. Nach einer Anzeige im „Sequin Mercury“ kostet daselbst das „Superior“ St. Louis Flour \$10.50, der Bushel Kornmehl 90 Cents und Zucker sowohl wie Raffin 8 Pfund 81.

Neu-Ulm (Austrian Co.) 26. Januar. (Corresp.) Die letztvergangenen Weihnachtsfeiertage wurden hier trotz der schlechten Zeiten dieses Jahr mehr gefeiert, wie je zuvor. Wir hatten nämlich an drei hinter einander folgenden Abenden Ball. Am 27. Dec. gab uns das Sängerverein von Milwaukee (nahe bei CatSpring) unter Leitung des Hrn. Nege mehrere Gesänge von denen, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt wurden. Auch in der Epiphaniennacht war es hier ziemlich lebhaft, es wurde fast die ganze Nacht hindurch gefeiert und gesungen.

Am 18. d. M. hatten wir bis jetzt die strengste Kälte, man beobachtete hier -8 Gr. R. und in CatSpring fogar -10 Gr. R. Kürzlich kam hier wieder ein Zug Emigranten (Steinmüller) an, welche mit dem Vorzuge hierher gekommen waren, eine Colonie zu gründen. Die Gesellschaft trennte sich jedoch hier, da sie an dem guten Bestehen ihres Vereins zweifelte.

In CatSpring hat sich ein landwirtschaftlicher Verein gebildet zum Zwecke gegenseitigen Austausches von Ideen und Vorschlägen in Bezug practischen Landbaues und der Viehzucht. Er besteht unter dem Namen „Landwirtschaftlicher Verein von Austin County“ und zählt bereits einige 60 Mitglieder. Er arbeitet hauptsächlich darauf hin den Tabakbau im weiteren Umfange zu betreiben. Von der Patentoffice sind dem Verein verschiedene Patente zur Vertheilung zugesandt worden, unter Andern auch Samen von chinesischen Zukerrohr, für dessen Anbau sich hier die Meisten sehr interessieren.

CatSpring, 20. Jan. (Corresp.) Ein am 30. Dec. 1856 hier abgehaltenes natürliches Concert hat hier allgemeinen Beifall gefunden. Es war (bei einer besseren Gelegenheit) nicht nur allein gut eingerichtet, sondern wurde auch frei und kräftig vorgelesen. Da dies das erste Mal ist, daß in unserer Gegend etwas Nützliches derart geleistet wird, so war es nach langem entzogenem Genuß, den adäquate Musik und eine stete Gewahrt, für die Ohren Mancher eine angenehme Empfindung. — Wer die Künstler waren, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Victoria. Während das Dampfgeschiff Lizzie Lake, Capt. Deuss, die Quadalup hinunter fuhr, bemerkte man ein sonderbares Phänomen. Dreimal zu verschiedenen Zeiten erhob sich die Wasseroberfläche und senkte sich dann wieder, eine Insel in dem Fluß wurde dadurch ganz unter Wasser gesetzt. Eine ähnliche Erscheinung soll auf dem San Antoniofluß stattgefunden haben, die bei Cromwells Ferry durch Cromwell und mehrere andere Personen beobachtet wurde. Die Lizzie Lake verließ Victoria am 14. d. M. — Man glaubt, daß diese Erscheinungen wohl ihre Ursache in einem Erdbeben habe, das anderwärts stattfand. (Terian Adv.)

Independence. Nach einer glänzlich besetzten Jägerjagd gab Hr. Wallace Hood und Nathan Champitt ihre Gewehre

einem Neffen von Hood zu tragen. Unversehens ging eines der Gewehre los und rief dem jungen Hood den oberen Theil der Stirn schale weg, welche augenblicklich seinen Tod verursachte.

Nueces Valley, 24. Jan. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Comanches beträchtliche Raubereien in Varedo verübt haben. Kurz vorher hatten sie 12 Menschen ermordet. Ungefähr eine Meile von Varedo befindet sich eine Besatzung, da die Truppen aber Infanteristen sind, so können sie gegen die berittenen Indianer nichts ausrichten. Eine große Anzahl Comanches soll unterhalb Varedo ein Lager bezogen haben, um daselbst zu überwintern.

Austin, 2. Febr. (Corr.) In einer hier heute abgehaltenen County Convention wurde J. M. Johnson für Gouverneur und H. W. Sublett für Lieut. Gouverneur nominirt, sowie Adolphus W. Weire von Mancheca Springs für Sheriff.

Robertson hat Gray hier ungefähr mit 30 Stimmern geblieben.

Kateroville. Die Prüfung in der Cadettenchule gab ein gutes Zeugniß von den Fortschritten der Schüler und der Tüchtigkeit dieser Anstalt überhaupt.

Marsball. In dem Countygefängnisse befinden sich 2 Neger, die die Aufsicht erwordet haben. Die Worte fanden auf den Plantagen von Col. Rimo und James Caloun statt. Ein Neger, der sich gleichfalls hier im Gefängnisse befindet, hat einen andern Neger getödtet.

Indianer-Reservaten. Die Indianer sind jetzt sehr fleißig damit beschäftigt, Hirsche und Büffelstöße, sowie Ochsenhäute zum Verkauf zuzubereiten, um dieselben dann nach Houston zu senden. Für diese friedliche Eroberung im Indianergebiet sind wir vornehmlich dem Hrn. Nege verpflichtet.

Washington, 14. Jan. Der Senat passirte die Bill, welche Appropriationen für Unterstützung der Militärakademien macht. Benjamin reportirte eine Bill, welche Appropriationen für Verbesserungen im Mississippi, Ohio und Arkansas macht.

Aus Milwaukee wird berichtet, daß eine Frau, Namens Sullivan, in ihrer Wohnung in Van Burenstraße erfroren gefunden wurde. Der Armer war das Holz ausgegangen und ihr fehlten die Mittel, sich einen neuen Vorrath zu kaufen. Sie wandte sich an einen Confirte um Hilfe, bis ihr Mann, der an der Milwaukee- und Wisconsin-Eisenbahn arbeitete, heimgekehrt sein würde; dieser aber verwehrt sie an das Armenhaus zu schicken. Die Arme lag auf dem Boden, drei Kinder jagen durch ihr Geschrei Vorübergehende herbei, die vergeblich versuchten, die Frau wieder ins Leben zu rufen.

In Jeffersonstraße soll eine Mutter von 5 Kindern unter ähnlichen Umständen umgekommen sein.

Chicago. Die Times berichtet: Am Donnerstag ward in der Town House ein Inquest über die Leiche eines Deutschen, Namens Friedrich Mey gehalten, der in einem Sumpfe erfroren gefunden wurde. Er war zuletzt am 19. December gesehen worden, wo er die Farm, auf der er lebte, verließ, um zu einem benachbarten Hause zu gehen, und man vermuthet, daß er auf eine Stelle in den Sumpfe gerieth, wo das Eis morisch geworden war, da es derzeit geragen hatte, und daß dasselbe brach und er unsäglich war sich herauszuarbeiten und so umkam. Als man ihn fand, mußte man die Leiche aus einem großen Eisblock herausheben, da wieder der starke Frost eingetreten war. Die Leiche befand sich bis zur Brust unterhalb der Oberfläche des Sumpfes. Sein Kopf war vorn über geneigt und die Hände wie zum Gebete gefaltet. Er war ein junger unverheiratheter Mann und man glaubt, daß er Verwandte in Ohio hat.

Baltimore, 31. Dec. (Dieverehrte Welt.) Sehr oft hören wir von Pferden, die durchgegangen sind, und von ihren Herren gesucht werden, doch daß der Herr durchgeht und vom Pferd gesucht wird, ist wohl seltener Art. Vor einigen Tagen hielt ein einspänniger Wagen vor einem Wirthshause im oberen Theile der Stadt, und da der Herr des Gespannes zu lange ausblieb, so mochte das Pferd wohl glauben, derselbe sei durchgegangen und machte sich ohne Weiters auf den Weg, ihn zu suchen. Es hielt eine Weile vor all den Wirthshäusern, welche sein Herr zu besuchen pflegte. Doch da derselbe sich nicht sehen ließ, so ging es mit seinen Wagen ganz getrost nach Hause, ohne denselben auch nur im Geringsten zu vermissen. Dort angekommen, wurde es vom Knecht ausgespannt und in den den Stall geführt. Der Knecht glaubte freilich der Herr sei auch mitgekommen, doch der erschien erst einige Stunden später, nicht wenig schimpfend, daß man ihm Pferd und Wagen gestohlen habe und er mit seiner schwerjälligen Corpulenz den zweiten Weg habe laufen müssen. Doch wie groß war sein Erstaunen, als er den Wagen sah und hörte, daß es Pferd gemüthlich im Stalle saß und noch grüßte. — Er war dasselbe, als er später erfuhr, wie das Thier ihn in verschiedenen Häusern aufgesucht hatte.

New-York. Unsere Leser werden sich noch der Nachricht entsinnen, daß Lorenzo Shepard, der frühere Stadtdiener von New-York eines Abends sich zur Ruhe legte und am andern Morgen todt gefunden wurde, wie man glaubte, an einem Schlagflusse oder einer

Herzkrankheit. Er ward dann in seiner Familiengruft beigesetzt. Vor einigen Tagen soll Mad. Shepard befohlen haben, daß die Leber ihres Mannes aus der Gruft genommen werden. Die dabei Beschäftigten erschrickten aber beinahe vor Schrecken, als sie den Körper mehrere Fuß vom Sarge entfernt, die Leichentücher zerrissen und mit Blut bedeckt fanden, so daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, daß Hr. Shepard nur in einem Starckrampe gelegen und später zum Leben und Bewußtsein zurückgekehrt sei. Die Geschichte erwidert beinahe zu schaurig zum Glauben, und ein Verwandter des Hrn. Shepard soll derselben auch widerprochen haben, aber wie es scheint, ist seine Verneinung keineswegs authentisch. Möglich ist ein solcher Fall bei unserer schlecht eingerichteten Begräbnismethode leicht.

25. December. Am Dienstag Vormittag ging Hr. C. Tracy mit einer neuen Abtheilung von 36 Kindern nach dem Westen ab, um sie dort unterzubringen. Diese Kinder waren ihm von der Unterstützungsgesellschaft für Kinder in der „Five Points Mission of Industry“ überwiesen worden. Die Herren Mac, Brose und Dease begleiteten sie bis auf die Eisenbahn und gaben den Kleinen die besten Wünsche mit auf den Weg. Sie waren warm gekleidet und man konnte kein trauriges Gesicht unter ihnen sehen. Viele von diesen Kindern waren von der Strafe aufgenommen worden obdachlos und verstoßen, die inmitten der Kälte und der Armut, in welcher sie lebten, umgekommen sein würden, wenn sie nicht durch jene menschenfreundliche Anstalten gerettet worden wären. Sie waren alle vom besten Geiste besetzt und mit der Hoffnung, sich eine unabhängige Stellung durch eigenen Fleiß zu verdienen, erfüllt. Jubelnd und singend fuhren sie davon.

26. Dec. Der Census des Staates von 1831 bis 1851 in Bezug auf die steigende Armut ergibt das folgende höchst überraschende Resultat:

Die Zunahme der Population in 20 Jahren beträgt 61 Proz., die Zunahme in der Anzahl der Armen in 20 Jahren beträgt 706 Proz. Diese beiden Angaben allein sind hinreichend, um von dem furchtbaren Umsichgreifen des Uebels eine Idee zu geben. Während 20 Jahren ging in New-York das Wadesthum des Proletariats 12 Mal so schnell vor sich, als das der Bevölkerung.

Der Bericht des Staatssecretärs fährt in folgender Weise fort:

Im Jahre 1831 gab es einen Armer unter 123 Personen, 1849 kam ein Armer auf 39 Personen, in 1851 kam ein Armer auf 24 Personen und in diesem Jahre (1854) (1855) befindet sich unter je 17 Personen ein Armer. Wenn dieses Verhältnis während der nächsten 15 Jahren so dauert, so kommt auf je 5 Personen ein Armer, d. h. je 5 Personen im Staate müssen einen Armer unterhalten. Die 20 Jahre von 1831 bis 1851 geben uns den wahren Maßstab, mit welchem die nächsten 20 Jahre gemessen werden können, und in der That zeigen die 5 Jahre von 1851 bis 1856 einen noch viel größeren Zuwachs der Armut. Diese Thatfachen werden vorgelegt, um zu zeigen, daß wir nicht durch blindes Vertrauen auf die Fortdauer unserer Institutionen, sondern durch Berücksichtigung der in den 25 Jahren gesammelten statistischen Aeußerungen in unseren ferneren Handlungen geleitet werden sollten.

22. Januar. Der Manchester „Guardian“ will wissen, daß Lord Napier zum britischen Gesandten in Washington ernannt ist und England am 7. Februar verlassen wird um seine Stelle anzutreten.

Am Donnerstag Abend hielten die hiesigen Mormonen eine Festversammlung in Broctons Assembly Rooms in Broomestraße, nahe Bowery; es hatten sich mehr als 600 Jünger des „neuen Zion“ eingefunden, darunter mehrere, die durch ihren Eifer im Proletenmachen und durch hervorragende Stellung in der Gemeinde sich auszeichneten und in ihren Reden den Heiligen trotzliche Zuthaltungen hinsichtlich des steigenden Wachstums der Kirche gaben.

Der am 1. Januar aus dem Amte getretene Gouverneur von New-York erließ vor seiner Abreise von Albany noch 17 Begnadigungen. Welcher Sorte die Begnadigten sind, kann man daraus entnehmen, daß einer der Begnadigten am Samstag ergriffen wurde, als er eben einen Laden in der Beaverstraße besah.

St. Louis, 22. Jan. Das Eis im Fluß der Stadt gegenüber ist hart und fest. Morgen wird man mit Wagen hinüberfahren.

Louisville, 22. Jan. Die New-Maryland und Jefferson Fährboote haben ihre Touren einstellen müssen.

Der Ohio ist mehrere Fuß bei Portland gestiegen, weil sich der Fluß unterhalb verstopft hat.

Das Eis von oben schwamm herunter und zersch in die Vantungsseile der Dampfer Virginia und Hannu Bullit. Beide Boote wurden ohne Schaden in den Fluß getrieben. Dem Stortwell wurde zu gleicher Zeit die Bolkweil und Streben zerbrochen. Dies ist der kälteste Tag in diesem Winter. Der Dampfer Higghyler mit halber Ladung von Pannach nach New-Orleans bestimmt sank und wird ein completes Wrack sein.

Buffalo, 24. December. Dr. C. V. Bigelow von Rochester wurde gestern daselbst verhaftet und hiehergebracht und zwar auf

die Anklage der Ermordung von Julia Rossendale, indem derselbe eine Abortion bei der Verstorbenen herbeiführen suchte, wobei die Unglückliche ihren Geist aufgab. Sein Verhör wurde bis künftigen Freitag verschoben.

Chicago. Ein Illinoiser Blatt entwirft folgendes rosiges Bild von Chicago.

Nach heute in Chicago mehr, als mein Phantasie mir vorgeht. Das Ungeheure liegt noch in der Wiege und doch verrät es bereits eine Lebenskraft und Ausdehnung des Lebens, die ein wunderbares Wachsthum und eine großartige Zukunft vorbereiten. Lake Michigan trägt seinen Handel zu seinen Füßen und trägt von seinen immensen Magazinen das Brod für Millionen nach andern Häfen. 8 Eisenbahnen von 200-700 Meilen lang, haben hier ihre Endpunkte, und der schrillende Ton des Dampfes und das Gläute der Locomotive hören nie auf, neuen Tribut ihrem Handel und neue Tausende ihrer stehenden oder befähigten Bevölkerung anzuliefern. Der Chicago River, im Stande die größten Seeschiffe zu tragen, gewährt an seinen Ufern eine Todesebene, die wenig Städte besitzen. Chicago ist ein großer Mittelpunkt, und wenn auch verschickte Leute von „fünftlicher Ausbildung“, „übermäßig ausgebreitetem Geiste“ und einem „kaltigen Eispsturz“ sprechen, der einfühlige Mensch kann sehen, daß Chicago keine Seifenblase ist, und daß es die schönste Inlandstadt in der Union hat.

In der verflochtenen Saison sind 17 Meilen Häuser Front in Chicago aufgeführt worden. Sie sind erbaut um die Gefälligkeit und Wohnbedürfnisse der Stadt zu befriedigen, und der Progreß geht thätig vorwärts. Wenn Chicago wirklich ist, was es ist, was muß es in 50 Jahren sein, wenn an hiesigen Eisenbahnen entlang, die in allen Quellen von Illinois sich eingermessen entwickelt haben, wenn Reisende nicht mehr mit der Beobachtung von Prairiebüchern und Wadsteln auf Hunderten und Tausenden von Meilen des neuen ungetrochnen Landes unterhalten werden?

Was muß es sein, wenn diese Eisenbahnen in andere Gebiete hineingetragen und zu ihm die Producte der Millionen Acker bringen, die jetzt noch des Pfluges erster Arbeit baren? Die Zukunft Chicagos ist gigantisch für viele Jahre hinaus, trotz aller Kräfte und trotz aller localer Nachtheile, die es mit Steuern belasten und bis zu einem gewissen Grade mit Krankheiten.

Süd Carolina. Von Charleston, Süd Carolina, wird gemeldet, daß ein Milderungsvorschlag des Gesetzes in Betreff freier farbiger Matrosen an Bord von Schiffen, im Hafen von Charleston von beiden Häusern der Gesetzgebung angenommen worden ist. Nach dem Gesetze, wie es früher stand, wurden Negermatrosen, während des Aufenthaltes ihres Schiffes in jenem Hafen zum Gewohnsamt in's Gefängniß gebracht, was jetzt aufgehoben ist. Man wird sich erinnern, daß England gegen das frühere Gesetz protestirte, aber geneigt war, es als eine Polizeimaßregel gelten zu lassen, wofür die Nationalregierung nicht verantwortlich. Es dürfte nicht uninteressant sein, hier zu erwähnen, daß, obgleich England gegen die Aufhebung farbiger Matrosen in Charleston protestirte, es nichts gegen das Gesetz einzuwenden hat, wenn auch weisse Matrosen in unsern Gefängnissen aufbewahrt werden, wenn ein englischer Capitän und Consul fürchten, daß sie desertiren möchten.

Carleton, 15. Jan. Das neue Vagabundenboot, welches hier gebaut wurde, ist am Dienstag fertig geworden und wird in kurzer Zeit seine Ankerketten beginnen um die Sandbank vor unserm Hafen wegzuschaffen. Man sieht große Hoffnungen darauf und glaubt, daß es seinen Zweck vollkommen erfüllen wird, so daß in Zukunft die größten Seeschiffe hier bequem zu jeder Zeit einlaufen können.

Nord-Carolina. Die Legislatur dieses Staates hat kürzlich den Anforderungen des fortschreitenden Wachstums der Eigenthums-Qualifikation für Wähler der Staatsparlamentarier abgelehnt. Wenn dieser Vorschlag, wie nicht zu bezweifeln, vom Volke angenommen wird, wird Abbe Johnson der einzige Staat sein, der solche unvernünftige Wählerbestimmungen auf seinem Gebiete duldet. Zu beauern ist jedoch, daß Nord-Carolina, während es auf der einen Seite einen so erfreulichen Fortschritt macht, auf der andern Seite rückwärts. Nichter Manly entschied nämlich kürzlich, daß Mitglieder der Universalien-Kirche nicht fähig seien zu gehen, und die Supreme Court hat diese Entscheidung leider bestätigt. Wir hoffen, die gegenwärtige liberale Legislatur wird auch diesen Flicken vom Wapen des Staates auswischen.

Baton Rouge, (La.), 22. Jan. Im Hause introdurirte Herr Semmes eine Bill den Act des allgemeinen Freibodenstems zu organisiren, zu amendiren. Zum Druck beordert.

Der Reporter über eine Bill, die Emancipation von Sklaven zu verbieten, ward verlesen.

Ken West, 10. Januar. Die Zahl der Schiffe, die an dieser Küste Schiffbruch gelitten haben und solcher, die in Noth in unserm Hafen während des letzten Jahres 1856 anlangten, war 74. Davon waren 20 Schiffe, 21 Barken, 13 Briggen und 20 Schoner. Die Kosten der Ausbesserung sol-

cher Schiffe in unserm Hafen belaufen sich auf \$124,748. Die Kosten der Rettung von Eigenthum betragen \$102,817. Neun Schiffe gingen völlig verloren, 4 waren der Ausbesserung nicht mehr werth. 23 davon gingen nach New-Orleans oder kamen von dort her.

Utah. Dem San Francisco Herald wird aus der großen Salzstadt folgendes geschrieben:

Da es für die heidnische Welt von Interesse sein mag zu erfahren, wie flott unsere Leute in Utah leben, so will ich Ihnen hier in der Kürze eine Liste der Mitglieder unserer Territorial-Gesetzgebung sammt der Zahl ihrer Stimmen geben.

Der Territorialrath (Senat) zählt 13 Mitglieder, nämlich:

Heber C. Kimball, Vorsitzender mit 57 St.	
Daniel H. Wells, Schriftf.	19 -
A. Harrington, ein alter prächtiger Mann,	21 -
Orjen Pratt, desgl.	7 -
Wissard Woodruff, desgl.,	12 -
John Staler, desgl.,	8 -
Forin Fair, desgl.,	3 -
Vereze Snow, desgl.,	25 -
Vereze C. Harrington, desgl.,	5 -
Jacob Morley, 72 Jahre alt,	6 -
John A. Ray,	3 -
George A. Smith, prächtigt,	5 -

Zusammen 13 Männer mit 171 St. Das Repräsentantenhaus besteht aus 26 Mitgliedern, nämlich:

J. W. Grant, Sprecher, mit 6 St.	
W. W. Phelps	3 -
A. P. Redwood, ein alter Mann,	8 -
J. W. Cummings, prächtigt,	10 -
Heza Stewart, Advocate aus Kentucky, hat schon 3 Frauen begraben,	1 -
S. W. Richards, Advocate, jungr,	15 -
J. C. Vint, Advocate aus Vorken,	3 -
Wm. Stone, ursprünglicher Handarbeiter aus Vermont,	8 -
P. H. Young, Bruder des Gouverneurs, Schneider,	5 -
S. C. Spencer, aus Massachusetts, ein sehr kleiner Mann,	2 -
E. S. Benson, alt und häßlich,	15 -
J. C. Snow, ein armer Teufel,	3 -
Naron Johnson, hat 3 Schwelger zu Frauen und insgesamt	6 -
Vereze H. Hatch, Stellmacher,	2 -
Jacob G. Hylter, Farmer,	10 -
George Prosser, desgl.,	10 -
J. C. Strick, Porencoll, hat schon 2 Frauen begraben,	1 -
J. C. Halab, Ackerbauer,	12 -
Jesse H. Smith, Advocate,	2 -
John D. Parker, alt und taub,	3 -
Jesse Hobbs, Juarmann,	10 -
J. C. Wright, Gastwirth,	5 -
J. Brown, Inhaber einer Milch-wirtschaft,	7 -
Enoch Noice, Farmer,	2 -
W. A. Hildman, zu der Seite der Tanten gehörend,	2 -

Zusammen 26 Männer mit 157 St. Dazu kommen noch die Bureaubeamten des Hauses, nämlich:

Thomas Bullock, Secretär, geborner Engländer mit	4 St.
J. Grimshaw, zweiter Secretär,	5 -
Ch. Holbrook, Kanzlist, taub,	4 -
J. F. Hutchinson, Kanzlist, taub,	2 -
Joel H. Johnson, Hauscaplan	7 -

Rechnet man jetzt noch die 68 Frauen des Gouverneurs Brigham Young dazu, so erhält man 418 als Gesamtzahl der Gesetzgeber von 15 Verwaltungsoberbeamten und Gesetzgebungs-Mitgliedern des Territoriums Utah.

Havana. Eine Art Compromiß hat hinsichtlich des merikanischen Dampfschiffes Democrats stattgefunden. Der Commandeur deselben hat das Schiff abgegeben und ihm wurde dafür erlaubt frei auszugehen. Gen. Uribotena soll der neue General-Capitän werden, wie es heißt.

Auf der Insel Cuba fängt die Arbeit der Coolies an, sich vortheilhafter zu zeigen, als die der Neger. Die Coolies werden besonders zur Cultur des feinen Tabaks verwendet, wozu sie vornehmlich befaßt zeigen. Der Preis eines Coolies ist \$350. Mehrere Tabakbauern sind im Begriff, mit einem Franzosen einen Contract auf Lieferung neuer Einwanderer von China mittelst Dampfschiffen abzuschließen. In der ersten Woche des December langte wieder ein spanisches Schiff mit Coolies, alle in gesundem Zustande, in Havana an. Ein mehr als hinreichendes Capital zum Bau einer Eisenbahn von Havana nach dem Puerto Abaja Distrikt, wo die besten Tabake gebaut werden, war gezeichnet worden.

China. Der New-Yorker Herald brachte unlängst eine Darstellung von Differenzen, welche zwischen den chinesischen Behörden und einigen Amerikanern und Engländern vorgefallen. — Die darauf bezüglichen Thatfachen wurden zum großen Theil aus Füssen gemeldet, der Hauptstich des Recites folgte, welche seit Kurzen eine ähnliche Bedeutung für den Weltverkehr erlangte, gleichwie in den Zeiten des Mittelalters im 16. Jahrhundert. Der Auslauffer eines amerikanischen Handlungshauses wurde, (3. Juli 1856) von zwei Meilen angefallen und schrie um Hilfe. Zwei Mitglieder der Firma, die Herren Cunningham und Langhan, liefen herbei, der erste blieb tödtlich verwundet auf dem Plage liegen, und der andere ist mit einer Tracht Schläge davongelommen. Coleb Jones, Consul der Ver. Staaten zu Fuzhien, machte alsobald dem Stadtdirector Anzeige, und verlangte die Bestrafung der Verbrecher. „Die dies geschehen werden amerikanischen Schiffe keine Zölle entrichten.“ Und so ist in der That geschehen. Die Landleute des Hrn. Jones verweigerten alle Abgaben, welche dem

Mittelreiche vermög des amerikanischen-chinesischen Vertrages gebühren.

Die Engländer werden eifersüchtig, sie sehen die Gewinnste der Jantek mit neidischen Augen, und verlangen von ihrem Consul eine ähnliche Begünstigung. Ihr Consul, Hr. Medhurst — ein Sohn des bekannten evangelischen Sendboten und Gelehrten — fügte sich diesem Begehren. Seit der zweiten Hälfte des Monat September (1856) werden auch von britischen Seite die vertragsmäßigen Zölle zurückgehalten. Die Handlungsweise des Amerikaners ist doch wenigstens vorzüglich von Günstigen Standpunkte, mit einem gewissen Schein der Gerechtigkeit ungenügend. Die Regierungsgelber, sagt man, werden als Sühne für die beschädigten Verwandten des erschlagenen Cunningham zurückgehalten. Hierfür könnten selbst einige Bestimmungen im penitentialen Gesetzbuch des Mittelreichs angeführt werden. Bei den Engländern ist's bloß Billfür. Gegen sie wendet sich mit gutem Grund der Haß der Beamtenwelt von Fuzhien. Unter diesen Umständen verunglückten während eines furchtbaren Unwetters zwei britische Dampfschiffe auf dem Minflusse (3. Oct.) Ob zufällig oder von chinesischen Piloten mißleitet, kann mit Sicherheit nicht angezogen werden, die umwohnenden Fischer wollten von dem auch in China herkömmlichen Strandrecht Gebrauch machen, und mußten gewaltsam zurückgetrieben werden. Das ist alles, was man am 15. Oct. — so weit gehen unsere Nachrichten — mittelst der britischen Brig „Alligator“ — Capitän Smiten, welche unmittelbar aus Fuzhien kam, zu Hongkong erfahren hatte.

Nach neueren Nachrichten bombardirten die Engländer die Forts von Canton am 27. October. Alle Forts am Fluß sind seither genommen, der Verlust an Menschenleben und Eigenthum ist ungeheuer. Die Chinesen sehten tapfer und weichen alle ihnen gemachte Anerbietungen zurück.

Das amerikanische Schiff Portsmouth hat ebenfalls ein chinesisches Fort zerstört, weil die Chinesen die amerikanische Flagge insultirt hatten.

Australien. Die fünf conföderirten Provinzen von Neu-Süd-Wales in Australien haben in Sydney jetzt eine Universität gegründet. Die Legislatur von Sydney hat zu dem Gebirde der neuen Universität 20 Acker Land angewiesen, da dasselbe mit Schulgängen, Gärten und Gebäuden, gleich der alten Akademie Athens, umgeben sein soll. Einweilen sind für den Bau 100,000 £. ausgeworfen. D. Charles Nicholson ist zum Präsidenten der Universität erwählt worden.

Europäische Nachrichten. Frankreich. Nachrichten aus Cayenne zufolge wird diese Colonie gegenwärtig sehr stark von Krankheiten heimgesucht. Eine große Anzahl Gefangener ist entflohen. Es erliegen meistens in den Wäldern dem Hunger und allen möglichen andern Leiden und Entbehrungen. Der Gouverneur hat wegen seiner abgeschwächten Gesundheit Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erbeten.

Paris, 20. Dec. Eine Anzahl Schweizer ist gefesselt und vorgeführt worden, weil sie sich ungebührliche Redensarten über den Neuenburger Artikel des Montaur erlaubt hatten.

Schweiz. Die Ansicht, daß die Neuenburger Angelegenheiten binnen kürzester Frist einen freigeistlichen Zusammenstoß herbeiführen wird, findet hier immer geringeren Widerstand. Der schweizerische Bundesrath hat zwar deutlich zu verstehen gegeben, daß die Freilassung der Gefangenen sofort nach Beendigung des Prozesses eintreten sollte, und die Streifzüge würde daher auf dem bezeichneten Wege noch vor Ende Januar thatsächlich erledigt sein. Aber Pressen erkennt die Befugniß des Bundesraths nicht an, den Gefangenen überhaupt den Progreß zu machen, und findet in dessen Nähe gerade den Beweggrund, sein Einsprechen zu beschleunigen. So schließt diese Verträge des Prinzip selbst in sich, welches für die ganze Lösung des Konflikts und die zukünftige Stellung Neuenburgs maßgebend ist; nach den Äußerungen der hiesigen Schweizer ist nicht zu erwarten, daß die Eigenschaft gegenüber den Septembervorgängen eine formelle Verzichtleistung auf das von ihr bisher thatsächlich geübte Souveränitätsrecht ausprechen werde, und ebenso wenig scheint anzunehmen, daß von preussischer Seite der Rechtsanspruch in dieser Beziehung aufgegeben werde. Die Montreunote hat überdies nicht nur die Vermittlung Frankreich als bezeugt erklärt, sondern es auch jeder andern Macht unendlich erschwert, an dessen Stelle einen weiteren Ausgleichsversuch zu unternehmen, da die französische Regierung gewissermaßen einen Ehrenpunkt daraus gemacht hat, daß ihr dieser Versuch zunächst und ausschließlich zulomme. Die Einweilung Neuenburgs in die Schweiz erfolgte bekanntlich im Jahre 1814 in einer für Frankreich nicht wohlwollenden Tendenz, indem dadurch der Schweiz eine zusammenhängende Militärgrenze gegen Letzteres gegeben werden sollte. Mehrfach wird hierin der Grund der gegenwärtigen Politik der Regierung gefunden, und behauptet, daß die Montreunote trotz ihrer beiden Formen doch nur unvollkommen die wirkliche Ansicht derselben andrückt. Es sei noch zweifelhaft, ob Frankreich unter allen Umständen sich auch nur auf eine bloße

für die Sache der Freiheit thun kann, eine solche sein muß, welche den Beistand der ausländischen Stimmung nicht sucht noch begehrt, und das ist die Know-nothing-Partei. Die letzte Wahl wird der Know-nothing-Partei mehr als irgend einer andern nützen, denn sie zeigt überzeugend die Notwendigkeit derselben und die Wichtigkeit ihrer Grundsätze. (N. Y. Staats.)

Texas.

San Antonio, 27. Jan. Die Tex. Staats. bringt die Nachricht, daß in nächster Zeit eine neue katholische Lehranstalt auf dem zweiten Mißion (6 Meilen von der Stadt) errichtet werden soll. Der Wiederaufbau der verfallenen Gebäulichkeiten sei bereits zu diesem Zwecke wieder in Angriff genommen. Als Lehrer sollen 3 Priester aus England und 3 aus Deutschland an der Anstalt angestellt werden.

Maj. Neighbors, unser Indianeragent, hält sich seit einigen Tagen in San Antonio auf. Er kam von Fort Bellnap und wird sich in seinen Amtsangelegenheiten nach Washington begeben. Alles war seither ruhig auf den Reserven der Indianer. Der Winter sehr kalt, der Prajos jedoch froh nicht zu sein.

Seit längerer Zeit sind die Indianer-Reserven unter spezieller Aufsicht des Maj. Neighbors und er hat vielleicht mehr zum Schutze unserer Grenze beigetragen, als ein ganzes Regiment Soldaten. Ungefähr 1600 Indianer wohnen auf diesen Reserveländern und werden zu ruhigen und fleißigen Einwohnern herangebildet, die sich ihre eigenen Lebensmittel durch Ackerbau gewinnen.

Vor Kurzem wurden dem Herr Brown am Cibola wieder ungefähr 40 Pferde durch Indianer gestohlen, dergleichen 3 Pferde des Hrn. Brown und eins von Mr. Wallace durch Indianer gestohlen. — Hr. Brown hat den Trail der Indianer aufgefunden und ist in Begleitung einiger Nachbarn hart hinter den Rothhäuten her und man hofft, daß ihnen die verdiente Jüchtigung zu Theil werde. Dies ist nun schon das fünfte Mal, daß Hr. Brown innerhalb der letzten 2 Jahre Verlust durch die Indianer erlitten hat.

Seguin, 28. Jan. Nach einer Anzeige im „Sagin Mercury“ kostet dortselbst das Maß süßes St. Louis Flower \$10.50, der Buchel Kornmehl 90 Cents und Zucker sowohl wie Kaffee 8 Pfund 81.

Neu-Ulm (Austrian Co.) 26. Januar. (Corresp.) Die letzten vergangenen Weihnachtsfeiertage wurden hier trotz der schlechten Zeiten dieses Jahr mehr gefeiert, wie je zuvor. Wir hatten nämlich an drei hintereinander folgenden Abenden Ball. Am 27. Dec. gab uns das Sängerkorps von Millheim (nabe bei Catspring) unter Leitung des Hrn. Wege mehrere Gesänge zum Besten, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt wurden. Auch in der Sylvesternacht war es hier ziemlich lebhaft, es wurde fast die ganze Nacht hindurch geschossen und gesungen.

Am 18. d. M. hatten wir bis jetzt die strengste Kälte, man beobachtete hier 8 Gr. R. und in Catspring sogar -10 Gr. R.

Kürzlich kam hier wieder ein Zug Emigranten (Stiermärker) an, welche mit dem Vorsatze hierher gekommen waren, eine Colonie zu gründen. Die Gesellschaft trennte sich jedoch hier, da sie an dem guten Besehen ihres Vereins zweifelte.

In Catspring hat sich ein landwirthschaftlicher Verein gebildet zum Zwecke gegenseitigen Austauschens von Ideen und Vorklängen in Bezug practischen Landbaues und der Viehzucht. Er besteht unter dem Namen „Landwirthschaftlicher Verein von Austin County“ und zählt bereits einige 60 Mitglieder. Er arbeitet hauptsächlich darauf hin den Tabakbau im weiteren Umfange zu betreiben. Von der Patentoffice sind dem Verein verschiedene Samenarten zur Vertheilung zugesandt worden, unter Anderem auch Samen vom chinesischen Zuckerrohr, für dessen Anbau sich hier die Meisten sehr interessieren.

Catspring, 20. Jan. (Corresp.) Ein am 30. Dec. 1856 hier abgehaltenes nächstliches Concert hat hier allgemeinen Beifall gefunden. Es war (bei einer besondern Gelegenheit) nicht nur allein gut eingestrichelt, sondern wurde auch frei und kräftig vorgelesen. Da dies das erste Mal ist, daß in unserer Gegend etwas dergleichen veranstaltet wird, so war es nach langem entzehrtem Genuß, den ächte deutsche Musik aus seiner Gegend, für die Ohren unserer eine angenehme Empfindung. — Wer die Künstler waren, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Victoria. Während das Dampfschiff Lizzie Lake, Capt. Ducus, die Guadalupe hinunter fuhr, bemerkte man ein sonderbares Phänomen. Dreimal zu verschiedenen Zeiten erhob sich die Wasserfläche und senkte sich dann wieder, eine Insel in dem Fluß wurde dadurch ganz unter Wasser gesetzt. Eine ähnliche Erscheinung soll auf dem San Antoniofluß stattgefunden haben, die bei Cromwells Ferry durch Cromwell und mehrere andere Personen beobachtet wurde. Die Lizzie Lake verließ Victoria am 14. d. M. — Man glaubt, daß diese Erscheinungen wohl ihre Ursache in einem Erdbeben habe, das anderwärts stattgefunden. (Lexicon Wd.)

Zudemence. Nach einer glücklichen Beendigung des Jahres gab Hr. Wallace Hood und Nathan Champitt ihre Gewehre

einem Neffen von Hood zu tragen. Unverfehends ging eines der Gewehre los und rief den jungen Hood den oberen Theil der Stirnseite weg, welches augenblicklich seinen Tod verursachte.

Rueces Valley, 24. Jan. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Comanches beträchtliche Raubereien in Varedo verübt haben. Kurz vorher hatten sie 12 Menschen ermordet. Ungefähr eine Meile von Varedo befindet sich eine Besatzung, da die Truppen aber Infanteristen sind, so können sie gegen die berittenen Indianer nichts ausrichten. Eine große Anzahl Comanches soll unterhalb Varedo ein Lager bezogen haben, um daselbst zu überwintern.

Austin, 2. Febr. (Corr.) In einer hier heute abgehaltenen County Convention wurde J. M. Johnson für Gouverneur und S. W. Sublett für Vic. Gouverneur nominiert, sowie Adolphus G. Weire von Mancheca Springs für Sheriff.

Robertson hat Gray hier ungefähr mit 30 Stimmen geboten.

Aurora, 11. Dec. Die Prüfung in der Cadettenschule gab ein gutes Zeugniß von den Fortschritten der Schüler und der Tüchtigkeit dieser Anstalt überhaupt.

Marshall. In dem Countygefängnis befinden sich 2 Neger, die ihre Auslieferung erwidert haben. Die Worte fanden auf den Plantagen von Col. Mims und James Calloun statt. Ein Neger, der sich gleichfalls hier im Gefängnisse befindet, hat einen andern Neger getödtet.

Indianer-Reserven. Die Indianer sind jetzt sehr fleißig damit beschäftigt, Hirsch- und Büffelohren, sowie Ochsenhäute zum Verkauf zuzubereiten, um dieselben dann nach Houston zu senden. Für diese friedliche Eroberung im Indianergebiet sind vier vornehmlich dem Gen. Ruel verpflichtet.

Washington, 14. Jan. Der Senat verabschiedete die Bill, welche Appropriationen für Unterstützung der Militärakademien macht. Benjamin reponierte eine Bill, welche Appropriationen für Verbesserungen im Mississippi, Ohio und Arkansas macht.

Aus Milwaukee wird berichtet, daß eine Frau, Namens Sullivan, in ihrer Wohnung in Van Burenstraße eisernen gefundnen wurde. Der Armen war das Holz ausgegangen und ihr fehlten die Mittel, sich einen neuen Vorrath zu kaufen. Sie wandte sich an einen Conterbe um Hilfe, bis ihr Mann, der an der Milwaukee- und Wisconsin-Eisenbahn arbeitete, heimgekehrt sein würde; dieser aber vertrieb sie an das Armenhaus, wo der Arme lag auf dem Boden, drei Kinder zogen durch ihr Geschrei Vorübergehende herbei, die vergeblich versuchten, die Frau wieder ins Leben zu rufen.

In Jeffersonstraße soll eine Mutter von 6 Kindern unter ähnlichen Umständen umgekommen sein.

Chicago. Die Times berichtet: Am Donnerstag ward in der Town Lyons ein Inquest über die Leiche eines Deutschen, Namens Friedrich Mey gehalten, der in einem Sumpf erstickt gefunden wurde. Er war zuletzt am 19. December gesehen worden, wo er die Farm, auf der er lebte, verließ, um zu einem benachbarten Hause zu gehen, und man vermutet, daß er auf eine Stelle in dem Sumpf gerieth, wo das Eis morich geworden war, da es derzeit gerodet hatte, und daß dasselbe brach und er unfähig war sich herauszuarbeiten und so umkam. Als man ihn fand, mußte man die Leiche aus einem großen Eisblock herausheben, da wieder starker Frost eingetreten war. Die Leiche befand sich bis zur Brust unterhalb der Oberfläche des Sumpfes. Sein Kopf war vorn über geneigt und die Hände wie zum Gebete gefaltet. Er war ein junger unverheiratheter Mann und man glaubt, daß er Verwandte in Ohio hat.

Baltimore, 31. Dec. (Die verlebte Welt.) Sehr oft hören wir von Pferden, die durchgegangen sind, und von ihnen Herren gesucht werden, doch daß der Herr durchgeht und vom Pferd gesucht wird, ist wohl seltener Art. Vor einigen Tagen hielt ein einspänniger Wagen vor einem Wirthshause im oberen Theile der Stadt, und da der Herr des Gespannes zu lange ausblieb, so mochte das Pferd wohl glauben, derselbe sei durchgegangen und machte sich ohne Weiteres auf den Weg, ihn zu suchen. Es hielt eine Weile vor all' den Wirthshäusern, welche sein Herr zu besuchen pflegte. Doch da derselbe sich nicht sehen ließ, so ging es mit seinen Wagen ganz getrost nach Hause, ohne denselben auch nur im Geringsten zu vermissen. Dort angekommen, wurde es vom Knecht ausgespannt und in den den Stall geführt. Der Knecht glaubte freilich der Herr sei auch mitgenommen, doch der erschien erst einige Stunden später, nicht wenig schimpfend, daß man ihm Pferd und Wagen gestohlen habe und er mit seiner schwerjälligen Corpulenz den weiten Weg habe laufen müssen. Doch wie groß war sein Erstaunen, als er den Wagen sah und hörte, daß das Pferd gemüthlich im Stalle stehen noch größer aber war dasselbe, als er später erfuhr, wie das Thier ihn in verschiedenen Häusern aufgesucht hatte.

New-York. Unsere Leser werden sich noch der Nachricht entsinnen, daß Lorenzo Shepard, der frühere Stadtadvocat von New-York eines Abends sich zur Ruhe legte und am andern Morgen todt gefunden wurde, wie man glaubte, an einem Schlagflusse oder einer

Herzkrankheit. Er ward dann in seiner Familiengruft beigesetzt. Vor einigen Tagen soll Mr. Shepard besohlen haben, daß die Leichereise ihres Mannes aus der Gruft genommen würden. Die dabei Beschäftigten erkannten aber beinahe vor Schrecken, als sie den Körper mehrere Fuß vom Sarge entfernt, die Leichentücher zerrissen und mit Blut bedeckt fanden, so daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, daß Hr. Shepard nur in einem Starckrampe zugegen und später zum Leben und Bewußtsein zurückgekehrt sei. Die Geschichte erscheint beinahe zu schaurig zum Glauben, und ein Verwandter des Hrn. Shepard soll derselben auch widersprochen haben, aber wie es scheint, ist seine Verneinung keineswegs authentisch. Möglich ist ein solcher Fall bei unserer schlecht eingerichteten Begräbnismethode leicht.

25. December. Am Dienstag Vormittag ging Hr. C. Tracy mit einem neuen Abtheilung von 36 Kindern nach dem Westen ab, um sie dort unterzubringen. Diese Kinder waren ihm von der Unterstützungsgesellschaft für Kinder in der „Five Points Mission of Industry“ überwiesen worden. Die Herren Macy, Brase und Pease begleiteten sie bis auf die Eisenbahn und gaben den Kleinen die besten Wünsche mit auf den Weg. Sie waren warm gekleidet und man konnte kein trauriges Gesicht unter ihnen sehen. Viele von diesen Kindern waren von der Strafe ausgekommen worden ebdadals und versprechen, die inmitten der Kälte und der Armuth, in welcher sie lebten, ungenemmen sein würden, wenn sie nicht durch jene menschenfreundliche Anstalten gerettet worden wären. Sie waren alle vom besten Geiste besetzt und mit der Hoffnung, sich einst eine unabhängige Stellung durch eigenen Fleiß zu erringen, erfüllt. Jubelnd und singend fuhren sie davon.

26. Dec. Der Census des Staates von 1851 bis 1851 in Bezug auf die steigende Armuth ergibt das folgende höchst überraschende Resultat:

Die Zunahme der Population in 20 Jahren beträgt 61 Proz., die Zunahme in der Anzahl der Armen in 20 Jahren beträgt 706 Proz. Diese beiden Angaben allein sind hinreichend, um von dem furchtbaren Umfange des Uebels eine Idee zu geben. Während 20 Jahren ging in Neu-York das Wohlthum des Proletariats 12 Mal so schnell vor sich, als das der Bevölkerung.

Der Bericht des Staatssecretairs fährt in folgender Weise fort:

„Im Jahre 1831 gab es einen Armen unter 123 Personen, 1849 kam ein Armer auf 39 Personen, in 1851 kam ein Armer auf je 24 Personen und in diesem Jahre (1854) zu 1855 befindet sich unter je 17 Personen ein Armer. Wenn dieses Verhältnis während der nächsten 15 Jahren so dauert, so kommt auf je 5 Personen ein Armer, d. h. je 5 Personen im Staate müssen einen Armen unterhalten. Die 20 Jahre von 1831 bis 1851 gehen uns den wahren Maßstab, mit welchem die nächsten 20 Jahre gemessen werden können, und in der That zeigen die 5 Jahre von 1851 bis 1856 einen noch viel größeren Zuwachs der Armuth. Diese Thatfachen werden vorgelegt, um zu zeigen, daß wir nicht durch blindes Vertrauen auf die Fortdauer unserer Institutionen, sondern durch Berücksichtigung der in den 25 Jahren gesammelten statistischen Aushweise in unseren ferneren Handlungen geleitet werden sollten.“

22. Januar. Der Manchester „Guardian“ will wissen, daß Lord Napier zum britischen Gesandten in Washington ernannt ist und England am 7. Februar verlassen wird um seine Stelle anzutreten.

Am Donnerstag Abend hielt die diesigen Mormonen eine Festversammlung in Brookes Assembly Rooms in Broomestraße, nahe Bowery; es hatten sich mehr als 500 Jünger des „neuen Zion“ eingefunden, darunter mehrere, die durch ihren Eifer im Proselytenthum und durch hervorragende Stellung in der Gemeinde sich ausgezeichnet und in ihren Reden den Heiligen trotzliche Zusicherungen hinsichtlich des steigenden Wachthums der Kirche gaben.

Der am 1. Januar aus dem Amte getretene Gouverneur von New-York erließ vor seiner Abreise von Albany noch 17 Begnadigungen. Welcher Sorte die Begnadigten sind, kann man daraus entnehmen, daß einer der Begnadigten am Samstag ergriffen wurde, als er eben einen Laden in der Weaverstraße besah.

St. Louis, 22. Jan. Das Eis im Fluß der Stadt gegenüber ist stark und fest. Morgen wird man mit Wagen hinüberfahren.

Louisville, 22. Jan. Die New Albany und Jefferson Fährboote haben ihre Touren einstellen müssen.

Der Ohio ist mehrere Fuß bei Portland gestiegen, weil sich der Fluß unterhalb verfloßt hat.

Das Eis von oben schwamm herunter und zerrt die Landungsseile der Dampfer Virginia und Janny Bullit. Beide Boote wurden ohne Schaden in den Fluß getrieben. Dem Spottwell wurden zu gleicher Zeit die Bollwerke und Streben zerbrochen. Dies ist der kälteste Tag in diesem Winter. Der Dampfer Highflyer mit halber Ladung von Paducah nach New-Orleans bestimmt sank und wird ein complettes Wrack sein.

Detroit, 24. December. Dr. E. B. Bigelow von Rochester wurde gestern daselbst verhaftet und hiehergebracht und zwar auf

der Anklage der Ermordung von Julia Rosendale, indem derselbe eine Abortion bei der Verstorbenen herbeiführen suchte, wobei die Unglückliche ihren Geist aufgab. Sein Verhör wurde bis fünfzigsten Freitag verschoben.

Chicago. Ein Illinoiser Blatt entwirft folgendes rosiges Bild von Chicago. Ich finde in Chicago mehr, als mein Phantasie mir vorgemalt. Das Ungeheuer liegt noch in der Wiege und doch verräth es bereits eine Lebenskraft und Ausdehnung des Lebens, die ein wunderbares Wachstum und eine großartige Zukunft vorherverkünden. Lake Michigan ergießt seinen Handel zu seinen Ufern und trägt von seinen immensen Magazinen das Brod für Millionen nach andern Hefen. 8 Eisenbahnen von 200-700 Meilen lang, haben hier ihre Endpunkte, und der schrillende Ton des Dampfes und das Geräusche der Locomotive hören nie auf, neuen Tribut ihrem Handel und neue Tausende ihrer stehenden oder befindlichen Bevölkerung anzufuhrigen. Der Chicago River, im Stande die größten Seeschiffe zu tragen, gewährt an seinen Ufern eine Deckenfläche, die wenig Städte besitzen. Chicago ist ein großer Mittelpunkt, und wenn auch vorläufige Leute von „fäullicher Ausstrahlung“, übermäßig ausgebeutetem Geschäfte, und einem „kalbigen Einsturz“ sprechen, der ein fähigste Mensch kann sehen, daß Chicago keine Seifenblase ist, und daß es die schönste Anlandbasse in der Union hat.

In der verflochtenen Saison sind 17 Meilen Häuser Front in Chicago aufgeführt worden. Sie sind erbaut um die Geschäfts- und Wohnbedürfnisse der Stadt zu befriedigen, und der Prozeß geht thätig vorwärts. Wenn Chicago wirklich ist, was es ist, was muß es in 50 Jahren sein, wenn an allen seinen Eisenbahnen entlang, die Hülfquellen von Illinois sich einmischen entwickelt haben, wenn Reisende nicht mehr mit der Beobachtung von Prallrückbahnen und Wädheln auf Hunderten und Tausenden von Meilen des neuen ungetrohenen Landes unterhalten werden?

Was muß es sein, wenn diese Eisenbahnen in andere Gebiete hineingerungen und zu ihm die Producte der Millionen Acker bringen, die jetzt noch des Pfluges erster Arbeit harren? Die Zukunft Chicago's ist gigantisch für viele Jahre hinaus, trotz aller Kräfte und trotz aller localer Nachtheile, die es mit Steuern belasten und bis zu einem gewissen Grade mit Krankheiten.

Süd Carolina. Von Charleston, Süd Carolina, wird gemeldet, daß ein Milderungsvertrag des Ozeiges in Betreff freier farbiger Matrosen an Bord von Schiffen, im Hafen von Charleston von beiden Häusern der Gesetzgebung angenommen worden ist. Nach dem Gesetze, wie es früher stand, wurden Negermatrosen, während des Aufenthaltes ihres Schiffes in jenem Hafen zum Gewahrsam in's Gefängniß gebracht, was jetzt aufgehoben ist. Man wird sich erinnern, daß England gegen das frühere Gesetz protestirte, aber genöthigt war, es als eine Polizeimaßregel gelten zu lassen, wofür die National-Regierung nicht verantwortlich ist. Es dürfte nicht uninteressant sein, hier zu erwähnen, daß, obgleich England gegen die Aufhebung farbiger Matrosen in Charleston protestirte, es nichts gegen das Gesetz einzunehmen hat, wenn auch weiße Matrosen in unsern Gefängnissen aufbewahrt werden, wenn ein englischer Capitän und Consul fürchten, daß sie desertiren möchten.

Carleton, 15. Jan. Das neue Vagabundboot, welches hier gebaut wurde, ist am Dienstag fertig geworden und wird in kurzer Zeit seine Arbeiten beginnen um die Sandbank vor unserm Hafen wegzuschaffen. Man setzt große Hoffnungen darauf und glaubt, daß es seinen Zweck vollkommen erfüllen wird, so daß in Zukunft die größten Seeschiffe hier bequem zu jeder Zeit einlaufen können.

Nord-Carolina. Die Legislatur dieses Staates hat kürzlich den Anforderungen des Fortschrittes Rechnung getragen, indem sie ein Gesetz passirte, demzufolge die Eigenthums-Qualifikation für Wähler der Staatsparlamentarier abgeschafft wird. Wenn diese Vorkehrung, wie nicht zu bezweifeln, von der Volksmenge angenommen wird, wird Albede Zeland der einzige Staat sein, der solche unvernünftige Wählerbestimmungen aus seinem Gesetzbuch duldet. Zu bedauern ist jedoch, daß Nord-Carolina, während es auf der einen Seite einen so erfreulichen Fortschritt macht, auf der andern Seite rückwärts. Richter Manly entschied nämlich kürzlich, daß Mitglieder der Universitäten nicht fähig seien zu zeugen, und die Supreme Court hat diese Entscheidung leider bestätigt. Wir hoffen, die gegenwärtige liberale Legislatur wird auch diesen Flecken vom Wappens des Staates auswischen.

Baton Rouge, (La.), 22. Jan. Im Hause introducturte Herr Semmes eine Bill den Act des allgemeinen Freibodensystems zu organisiren, zu amendiren. Zum Druck beordert.

Der Reporter über eine Bill, die Emancipation von Sklaven zu verbieten, ward verlesen.

New West, 10. Januar. Die Zahl der Schiffe, die an dieser Küste Schiffbruch gelitten haben und solcher, die in Noth in unserm Hafen während des letzten Jahres 1856 anlangten, war 74. Davon waren 20 Schiffe, 21 Barken, 13 Briggs und 20 Schoner. Die Barken der Auslieferung sol-

cher Schiffe in unserm Hafen beliefen sich auf \$124,748. Die Kosten der Rettung von Eigenthum betrugen \$102,817. Neun Schiffe gingen völlig verloren, 4 von der Auslieferung nicht mehr werth. 23 davon gingen nach New-Orleans oder kamen von dort her.

Utah. Dem San Francisco Herald geschrieben: Die Sanctionsweise des Westens ist für die deutsche Welt von Interesse sein mag zu erfahren, wie flott unsere Leute in Utah leben, so will ich Ihnen hier in der Kürze eine Liste der Mitglieder unserer Territorial-Regierung sammt der Zahl ihrer Ehefrauen geben.

Der Territorialrat (Senat) zählt 13 Mitglieder:

Heber C. Kimball, Vorsitzender mit	57 Fr.
Daniel H. Wells, Schlichter,	19 -
A. Harrington, ein alter prächtiger Mann,	21 -
Orion Pratt, desgl.,	7 -
Wilford Woodruff, desgl.,	12 -
John Staler, desgl.,	8 -
Levin Fair, desgl.,	3 -
Leorenzo Snow, desgl.,	25 -
Leoman G. Harrington, desgl.,	5 -
Jaac Merles, 72 Jahre alt,	6 -
John A. Kan,	3 -
George A. Smith, prächtiger,	5 -

Zusammen 13 Männer mit 171 Fr. Das Repräsentantenhaus besteht aus 26 Mitgliedern, nämlich:

J. W. Grant, Sprecher, mit	6 Fr.
W. W. Phelps	3 -
A. P. Woodcock, ein alter Mann,	8 -
J. W. Cummings, prächtiger,	10 -
Heber C. Kimball, Advocat aus Kentuck,	1 -
hat schon 3 Frauen begraben,	1 -
E. B. Richards, Advocat, Jungl.,	15 -
J. C. Vile, Advocat aus Boston,	3 -
Wm. Snow, ursprünglich Kantar-keller aus Vermont,	8 -
P. H. Young, Bruder des Gouverneurs, Schneider,	5 -
E. C. Spencer, aus Massachusetts, ein sehr kleiner Mann,	2 -
E. S. Benson, alt und häßlich,	15 -
J. C. Snow, ein armer Teufel,	3 -
Karen Johnson, hat 3 Schwestern zu Frauen und insgesamt	6 -
Leorenzo H. Hatch, Stellmacher,	10 -
Jacob O. Walker, Farmer,	2 -
George Prater, desgl.,	10 -
J. Eldredge, Porenolog, hat schon 2 Frauen begraben,	4 -
J. C. Halpat, Kohlengräber,	12 -
Jesse H. Smith, Advocat,	2 -
John D. Parker, alt und taub,	3 -
Jesse Hobbes, Fuhrmann,	10 -
J. C. Wright, Gastwirth,	5 -
J. Brown, Inhaber einer Milch-wirtschaft,	7 -
Enoch Hoyle, Farmer,	2 -
W. A. Hickman, zu der Seite der Danielen gehörig,	2 -

Zusammen 26 Männer mit 157 Fr. Dazu kommen noch die Bureaubeamten des Hauses, nämlich:

Thomas Bulck, Secretär, geborner Engländer mit	4 Fr.
J. Ormsburn, zweiter Secretär,	5 -
Ch. Helbrock, Kanzlist, taub,	4 -
J. F. Hutchinson, Kanzlist, taub,	2 -
Joel H. Johnson, Hauptclerk,	7 -

Rechnet man jetzt noch die 68 Frauen des Gouverneurs Brigham Young dazu, so erhält man 418 als Gesamtzahl der Ehefrauen von 45 Verwaltungsbeamten und Gesetzgebungs-Mitgliedern des Territoriums Utah.

Savanna. Eine Art Compromiss hat hinsichtlich des amerikanischen Dampfschiffes Democratica stattgefunden. Der Commandant desselben hat das Schiff abgegeben und ihm wurde dafür erlaubt frei anzugehen.

Gen. Urbitondo soll der neue General-Capitän werden, wie es heißt.

Auf der Insel Cuba fängt die Arbeit der Coolies an, sich vortheilhaft zu zeigen, als die der Neger. Die Coolis werden besonders zur Cultur des neuen Tabaks verwandt, wozu sie vornehmlich geschickt zeigen. Der Preis eines Coolies ist \$350. Mehrere Tabakbauern sind im Begriff, mit einem Franzosen einen Contract auf Lieferung neuer Einwanderer von China mittelst Dampfschiffen abzuschließen. In der ersten Woche des Dezember langte wieder ein spanisches Schiff mit Coolies, alle in gesundem Zustande, in Savanna an. Ein mehr als hinreichendes Capital zum Bau einer Eisenbahn von Savanna nach dem Baelta Abaja Districte, wo die besten Tabake gebaut werden, war gezeichnet worden.

China. Der New-Yorker Herald brachte unlängst eine Darstellung von Differenzen, welche zwischen den chinesischen Behörden und einigen Amerikanern und Engländern vorgefallen. — Die darauf bezüglichen Thatfachen wurden zum großen Theil aus Füssen gemeldet, der Hauptstadt des Reiches Peking, welche seit Kurzen eine ähnliche Bedeutung für den Weltverkehr erlangt, gleichwie in den Zeiten des Mittelalters im 16. Jahrhundert. Der Auslauser eines amerikanischen Handlungshauses wurde, (3. Juli 1856) von Dieben angefallen und schrie um Hilfe. Zwei Mitglieder der Firma, die Herren Cunningham und Vaughan, liefen herbei, der erste blieb tödtlich verunndet auf dem Plage liegen, und der andere ist mit einer Tracht Schläge davongelommen. Caleb Jones, Consul der Ver. Staaten zu Fuzhien, machte alsobald dem Stadtdirector Anzeige, und verlangte die Befragung der Verbrecher. „Was dies geschähen werden amerikanischen Schiffe keine Zölle entrichten.“ Und so ist in der That geschähen. Die Landsteuer des Hrn. Jones verweigerten alle Abgaben, welche dem

Mittelreiche vermög des amerikanisch-chinesischen Vertrages gebühren.

Die Engländer werden eifersüchtig, sie sehen die Gewinne der Handels mit neidischen Augen, und verlangen von ihrem Consul eine ähnliche Begünstigung. Ihr Consul, Hr. Medhurst — ein Sohn des bekannten evangelischen Sendboten und Gelehrten — fügte sich diesem Vergehren. Seit der zweiten Hälfte des Monat September (1856) werden auch von britischer Seite die vertragmäßigen Zölle zurückgehalten. Die Handlungsweise des Amerikaners ist doch wenigstens vorzüglich vom chinesischen Standpunkte, mit einem gewissen Schein der Gerechtigkeit umzogen. Die Regierungsgelder, sagt man, werden als Sühne für die beschädigten Verwandten der erschlagenen Cunningham zurückgehalten. Hierfür könnten selbst einige Bestimmungen im peinlichen Gesetzbuch des Mittelreiches angeführt werden. Bei den Engländern ist es blos Willkür. Gegen sie wendet sich zum Grund der Haß der Beamtenwelt von Fuzhien. Unter diesen Umständen verunglückten während eines furchtbaren Unwetters zwei britische Dampfschiffe auf dem Minussee (3. Oct.). Ob zufällig oder von chinesischen Piloten mißleitet, kann mit Sicherheit nicht angegeben werden, die unverschendenen Jagdnetze wollten von dem auch in China herkömmlichen Straßrecht Gebrauch machen, und mußten gewaltsam zurückgetrieben werden. Das ist alles, was man am 15. Oct. — so weit gehen unsere Nachrichten — mittelst der britischen Brig „Alligator“, Capitän Zentzen, welche unmittelbar aus Fuzhien kam, zu Hongkong erfahren hatte.

Nach neueren Nachrichten bombardirte die Engländer die Fest von Canton am 27. October. Alle Forts am Fluß sind seitdem genommen, der Verlust an Menschenleben und Eigenthum ist ungeheuer. Die Chinesen sechten tapfer und wiesen alle ihnen gemachte Anerbietungen zurück.

Das amerikanische Schiff Portsmouth hat ebenfalls ein chinesisches Fort zerstört, weil die Chinesen die amerikanische Flagge insulirt hatten.

Australien. Die fünf consularischen Provinzen von Neu-Süd-Wales in Australien haben in Sydney jetzt eine Universität gegründet. Die Legislatur von Sydney hat zu dem Gebirge der neuen Universität 20 Acker Land angewiesen, da dasselbe mit Einkünften, Gärten und Gebäuden, gleich der alten Akademie Athens, umgeben sein sollte. Umfassen sind für den Bau 100,000 £ ausgeworfen. D. Charles Nicholson ist zum Präsidenten der Universität erwählt worden.

Europäische Nachrichten.

Frankreich. Nachrichten aus Capone zufolge wird diese Colonie gegenwärtig sehr stark von Krankheiten heimgesucht. Eine große Anzahl Gefangener ist entlassen. Es erliegen meistens in den Wäldern dem Hunger und allen möglichen andern Leiden und Entbehrungen. Der Gouverneur hat wegen seiner abgeschwächten Gesundheit Urlaub für eine Reise nach Frankreich erbalten.

Paris, 20. Dec. Eine Anzahl Schweizer ist gefesselt und vorgeführt worden, weil sie sich ungebührliche Redensarten über den Neuenburger Artikel des Monitor erlaubt hatten.

Schweiz. Paris, 20. Dec. Die Ansicht, daß die Neuenburger Angelegenheiten binnen kürzester Frist einen kriegserischen Zusammenstoß herbeiführen wird, findet hier immer geringeren Widerpruch. Der schweizerische Bundesrath hat zwar deutlich zu verstehen gegeben, daß die Freilassung der Gefangenen sofort nach Beendigung des Processes eintreten solle, und die Streitfrage würde daher auf dem beizugleichen Wege nach vor Ende Januar thatsächlich erledigt sein. Aber Preußen erkennt die Befugniß des Bundesraths nicht an, den Gefangenen überhaupt den Prozeß zu machen, und findet in dessen Abse gerade den Beweggrund, sein Einschreiten zu beschleunigen. So schließt diese Vorfrage des Princips selbst in sich, welches für die ganze Lösung des Conflicts und die zukünftige Stellung Neuenburgs maßgebend ist; nach den Aeußerungen der diesigen Schweizer ist nicht zu erwarten, daß die Eidgenossenschaft gegenüber dem Septembervorgängen eine formelle Verzichtleistung auf das von ihr bisher thatsächlich grünte Souveränitätsrecht ansprechen werde, und ebensowenig scheint anzunehmen, daß von preussischer Seite der Rechtsanspruch in dieser Beziehung aufgegeben werde. Die Monitorurne hat überdies nicht nur die Vermittlung Frankreich als beendigt erklärt, sondern es auch jeder andern Macht unendlich erschwert, an dessen Stelle einen weiteren Ausgleichungsvertrag zu unternehmen, da die französische Regierung gewissermaßen einen Ehrenpunkt daraus gemacht hat, daß ihr dieser Beruf zunächst und ausschließlich zukomme. Die Einverleibung Neuenburgs in die Schweiz erfolgte bekanntlich im Jahre 1814 in einer für Frankreich nicht wohlwollenden Tendenz, indem dadurch der Schweiz eine zusammenhängende Militärgrenze gegen Nepteres gegeben werden sollte. Neufach wird hierin der Grund der gegenwärtigen Politik der Regierung gefunden, und behauptet, daß die Monitorurne trotz ihrer herben Formen doch nur unvollkommen die wirkliche Absichten derselben andrückt. Es sei noch zweifelhaft, ob Frankreich unter allen Umständen sich auch nur auf eine kleine

Anzeigen.

Sämereien.

Bei Unterzeichneten sind frische Sämereien, als: Rogh, Weizen, Gerste, ...

Eben erhalten.

Feines Buchweizenmehl, beste Neu-Porter Zwiebeln, Schiffs- und Sprengpulver, ...

Ein Stadlot.

der Post-Office gegenüber, mit guter Fenne und 128 St. Pflanzbäumen ist unter ...

Gasthaus zum Grünen Baum.

Der Unterzeichnete hat mit seiner bisherigen Bierwirtschaft ein Gast- und Kaffeehaus ...

Zu verkaufen.

von 10 zu 20 und mehr Acres, zu \$100 resp. \$200, mit geringer Anpflanzung. ...

Zu verkaufen.

Bois d'Arc oder Orange-Saamen billig bei ...

Zu verrenten.

Die als Stebbins Point bekannte Farm von 56 Acres ...

Felle.

Beim Unterzeichneten ist immer Peter für Cattle und Schumacher zu haben; ...

Pflanzbäume und Pflanzkerne.

sehr billig ...

G. Schleicher.

Land-Agent, San Antonio, besorgt den Kauf und Verkauf von ...

Wanted.

Wanted: Einem fleißigen und ausdauernden ...

Hurrah! Hurrah!

Der alte rote Store. Neue Frühlinge u. Sommerzeuge. ...

Judson & Parrish.

Wanted: Einem fleißigen und ausdauernden ...

Zu verkaufen.

20 und 30 Acker Feld mit den nöthigen Gebäuden ...

M. Dittmar.

Attorney at law & Notary public. Office: San Antonio ...

Die Revue.

Eine militärische, technische und belletrische Monatschrift. ...

Verzeichniß der Verlagswerke.

Geistes sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden ...

Abonnenten auf die Neu-Braunfeller Zeitung, welche schon längere Zeit im ...

Wir bitten ferner es uns nicht über zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch ...

Zu verkaufen. 100 Farmpläze, von 10 zu 20 und mehr Acres, zu \$100 resp. \$200, ...

Eine Farm mit 77 1/2 Acker Land, wovon 12 Acker in Cultur, mit den nöthigen Gebäuden ...

Unterzeichnete empfiehlt sich den Damen in Neu-Braunfels und Umgebung ...

O. Beyer, BOOKS AND STATIONARY, NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Einem fleißigen und ausdauernden Publikum zeige ich hiermit ergeben an, daß ich heute meine Buch- und ...

Wanted: Einem fleißigen und ausdauernden ...

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, ...

Consular-Agentur. Houston, Texas.

Ferguson & Brothel unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager ...

Ferguson & Brothel, DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE, NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Books and Stationary. Buch, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek ...

Julius Verends, San Antonio.

William Basel, New-Braunfels, Comal County Texas. Commissions & Waaren-Geschäft.

Wanted: Einem fleißigen und ausdauernden ...

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Exray-Anzeigen u. dgl., ...

Einladung zur Subscription. Billige Volksausgabe von Goethes poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Subscriptionen und Anschaffungen der großen Werke der deutschen Nation ...

102 Referenzen, über 10 Centen monatlich, wenn durch ...

Einladung zur Subscription. Deutsche landwirtschaftliche Zeitung.

Überzeugt, wie sehr das Bedürfnis einer den landwirtschaftlichen Interessen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung in eigener Zucht ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Exray-Anzeigen u. dgl., ...

Einladung zur Subscription. Billige Volksausgabe von Goethes poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Subscriptionen und Anschaffungen der großen Werke der deutschen Nation ...

102 Referenzen, über 10 Centen monatlich, wenn durch ...

Einladung zur Subscription. Deutsche landwirtschaftliche Zeitung.

Überzeugt, wie sehr das Bedürfnis einer den landwirtschaftlichen Interessen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung in eigener Zucht ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Exray-Anzeigen u. dgl., ...

Einladung zur Subscription. Billige Volksausgabe von Goethes poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Subscriptionen und Anschaffungen der großen Werke der deutschen Nation ...

102 Referenzen, über 10 Centen monatlich, wenn durch ...

Einladung zur Subscription. Deutsche landwirtschaftliche Zeitung.

Überzeugt, wie sehr das Bedürfnis einer den landwirtschaftlichen Interessen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung in eigener Zucht ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartellen ...